

Papier-Zeitung

FACHBLATT

für

Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. Fabrikation
sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte
(Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Verlag von

CARL HOFMANN

Civil-Ingenieur, Mitglied des kaiserlichen Patentamtes
Berlin W, Potsdamer-Strasse 134.

Preis der Anzeigen:
10 Pfennig der Millimeter Höhe
einer Spalte (1/4 Seite).

Bei 15 maliger Wiederholung
25 Prozent weniger.
Bei 26 maliger Wiederholung
35 Prozent weniger.
Bei 52 maliger Wiederholung
50 Prozent weniger.

Für Annahme und freie
Beförderung von Chiffre-Briefen
wird dem Einsender der betr.
Anzeige 1 Mark berechnet.

Vorauszahlung an den Verleger.

Erscheint
Jeden Donnerstag.
Bestellungen
werden angenommen:
von jeder Postanstalt des
In- und Auslandes
von jeder Buchhandlung
und vom Verleger.
Preis, bei der Postanstalt
abgenommen, oder vom Verleger
frei unter Kreuzband für
Deutschl. u. Oesterr.-Ungarn
vierteljährlich 2 1/2 Mark.
für alle anderen Länder 2 3/4 Mk.

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten, des Schutzvereins der Papier-
Industrie und des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel.

VI. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag den 10. Februar 1881.

No. 6.

Inhalt:

Inhalt:	Seite
Das Dütengeschäft	117
Schutz der heimischen Industrie	118
Unredlichkeit im Geschäftsleben	118
Der Briefverkehr mit Italien, die Versen- dung von Werthgegenständen durch Briefe, die Kreuzband-Sendungen etc.	119
Die gute (?) alte Zeit	119
Neuheiten	120
Tauenhackmaschine	122
Beschreibung neuer in Deutschland paten- tirter Erfindungen	124
Aus den amtlichen Patentlisten	126
Das Färben des Papierstoffes	132
Rechtsentscheidungen	134
Lackmaschine	136
Briefkasten	138

Das Düten-Geschäft.

Aus Süddeutschland.

No. 3 bringt mit der Unterschrift M. C. einen Jammer-Brief, als ob die Welt untergehen müsste, wenn die Spezereihändler die Düten nach Gewicht kaufen. Ich habe in der Praxis gefunden, dass es viel angenehmer ist, die Düten nach Gewicht zu kaufen und zu verkaufen, und wird ein Händler wohl eher eine Meinung als richtig bezeichnen können als ein Agent, der ja die Uebelstände des Waaren-Abzählens und -Versendens nicht kennt. Thatsache ist es, dass die heutigen Düten herzlich schlecht sind, sogar die sogenannten hell geleimten und braun Packstoffe nicht ausgenommen. Concept-Düten sind meistens elendes Druckpapier und weiss Canzlei ein Mischmasch von geringem Holz-papier. Was ich in erster Linie tadele, ist, dass zuviel geschimpft wird, anstatt gründlich Hand zur Besserung anzulegen und solide haltbare Waare herzustellen. Ich habe noch niemals den dicken Düten das Wort geredet, sondern sogar ernstliche Meinungs-Verschiedenheiten mit den Fabrikanten gehabt, mich sogar mehrfach angeboten, einen höheren Preis zu zahlen, erhielt jedoch zur Antwort, dass man wegen eines Kunden die Fabrikation nicht ändern könne u. s. w. Ich suche einfach solide Düten zu erhalten, und da von zwei Uebeln das kleinere die dicken Düten sind, so bevorzuge ich solche. Ich muss nach Gewicht kaufen und verkaufen, weil ich, abgesehen von der nutzlosen Zählerei, sonst gegen die Dütenfabrikanten, welche jedes kleinste Nest abklopfen lassen und durch unerfahrene Reisende dem Spezereihändler bis zu 25% Rabatt auf die so geschundenen Dütenpreise aufdrängen lassen, nicht concurriren könnte. Der Zweck des Geschäftes ist für Jeden, Geld zu verdienen und man verkauft am leichtesten stets solide Waare; das Dütengeschäft muss aber stets lüderlicher werden, wenn nicht bessere Papiere zu den Düten genommen werden. Ist das Papier einmal besser, dann bin ich der festen Ueberzeugung, dass der Verkauf nach Gewicht in normaler Dicke sich schnell Bahn bricht, der Fabrikant soll aber lohnende Preise verlangen, dass er seine Mühe auch bezahlt erhält.

— b —

Die Speierer Zeitung vom 27. Januar enthält Folgendes:

Von einem hiesigen Spezereihändler erhalten wir folgende Zuschrift: Bezugnehmend auf den Artikel Ihrer gestrigen Zeitung: „Ueber die Berechnung des Dütenpapiers“ übersende Ihnen einliegend eine Pfund-Düte, wie ich dieselben in meinem Geschäft verwende und welche keine 20 Gramm wiegt. Ich wiege dieselbe der Reinlichkeit und nicht des Gewinnes wegen mit, das

Pfund kostet davon 36 Pfg. und 1 Pfund Salz z. B. detaillire ich mit 9 Pfg., wo ist da Betrug zu finden? Was die Zuckerfabriken betrifft, so gehört diesen und noch mehreren Anderen tüchtig auf den Pelz geklopft.

Die Schreiber beider vorstehender Zuschriften geben zu, dass die Verwendung beschwerten Papiers zu Düten verwerflich ist. Der erste, Papier- und Düten-Händler, findet es jedoch bequem der eingerissenen Unsitte einfach zu huldigen und sucht die Schuld sowie die Pflicht der Besserung auf die Papierfabrikanten abzuwälzen; der Speierer Spezereihändler nimmt dafür, dass er die Düten mit auf die Waage legt, Strafflosigkeit in Anspruch, verdammt aber gleichzeitig die Zuckerfabriken, weil sie in grösserem Maassstabe ganz dasselbe thun!

Alle — auch die Gegner unserer Ansichten — stimmen hiernach mit uns darin überein, dass der jetzt herrschende Zustand dem redlichen (reellen) Geschäfte hinderlich ist.

Ebensowenig wie wir uns gegen den Diebstahl durch freundliches Zureden, sondern nur durch Gesetze und Strafen schützen können, werden wir durch Ermahnungen und dergleichen die schlechten und künstlich beschwerten Papiere aus der Welt schaffen, so lange deren Verwendung Nutzen bringt. Der Papierfabrikant muss das anfertigen, was von ihm verlangt wird, wenn A. das beschwerte Papier nicht liefern will, so thut es B. u. s. w. Der Speierer Spezerei-Händler ist auch im Irrthum, wenn er glaubt, dass er seinen Kunden anstatt 1 Pfund Salz 480 Gramm Salz und 20 Gramm Papier geben darf, gleichviel was er für dies Papier bezahlt. Dies Beispiel zeigt gerade sehr deutlich, dass der Kaufmann dazu gedrängt wird, billige schwere Düten zu verwenden, wenn er überhaupt berechtigt ist dieselben mit der Waare auszuwiegen. Bei Zucker, Kaffee und tausend anderen Waaren stellt sich die Rechnung überdies wesentlich anders als bei Salz.

Eine Besserung ist nur dann zu erwarten, wenn das Uebel bei der Wurzel angegriffen, wenn durch richterliche Entscheidungen und Bestrafungen bewiesen wird, dass kein Kaufmann berechtigt ist, seinen Kunden anstatt des vollen verlangten Gewichts von Kaffee, Zucker, Salz etc. einen Theil in Form von Papierdüten zu verabreichen!

Der Natur Gewalt anthon ist genau so, als wenn wir eine Wetterfahne mit der Hand festhalten; sobald wir die Hand wegnehmen, dreht sie sich wieder nach dem Wind.

Diejenigen Abonnenten, welche No. 1 und 2 doppelt erhalten haben, werden uns durch Rücksendung eines Exemplars zu Dank verpflichten, wir sind auch gerne zur Vergütung der Unkosten bereit. Durch die Lieferung von vielen hundert Exemplaren dieser Nummern an das Post-Zeitungsamt und gleichzeitige Expedition unter Streifband ist die Auflage schon aufgebraucht worden.

Die Zeit des Gründens ist seit einiger Zeit für Paris gekommen und steht dort in schönster Blüthe, — der Krach wird selbstverständlich auch nicht ausbleiben. Die neueste Gründung ist eine Central-Buchdruckerei dicht neben der Börse, welche eigene Maschinenfabrik, Schriftgiesserei, Schwärzefabrik und, allerdings ausserhalb, eine Papierfabrik erhalten soll. Der Gedanke grosser Verleger und dgl., welche grossen Papierbedarf haben, selbst ihr Papier zu fabriciren und dadurch den Gewinn des Papierfabrikanten mitzunehmen, hat sich häufig schon irrthümlich erwiesen. Da die Leitung der Fabrik nothwendig Fremden übertragen werden muss, so ist der Nutzen im günstigen Fall ein kleiner und gleicht keinesfalls den Nachtheil aus, dass der Besitzer nicht mehr in der Lage ist, unter Hunderten von Papierfabrikanten zu wählen, sondern die eigenen verbrauchen muss, selbst wenn sie nicht nach Wunsch gerathen sind.